



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Bei Risiken und Nebenwirkungen ...

Warum uns bestimmte Wirkstoffe im Alter schaden können

KURZ NOTIERT



Gesundheit im Alter – ein Fortschritt für uns alle

Dank des weltweiten medizinischen und technischen Fortschritts sowie des hohen Lebensstandards bleibt ein immer weiter wachsender Teil unserer Gesellschaft bis in das hohe Alter hinein gesund, aktiv und nimmt am gesellschaftlichen Leben teil.

„Wir dürfen immer älter werden“ – müsste es also eigentlich heißen. Mit dem Alter steigt jedoch zunehmend die Zahl der Menschen, die wegen chronischer Erkrankungen Medikamente einnehmen. Zwei von drei Arzneimittelverordnungen wurden in den vergangenen Jahren hierzulande an Menschen über 60 Jahre ausgestellt.

Medikamente können – insbesondere im hohen Alter und bei chronischen Erkrankungen – das alltägliche Leiden lindern. In vielen Fällen helfen sie sogar, das Leben der Patientinnen und Patienten zu verlängern. Die Arzneimitteltherapie im Alter kann jedoch gleichzeitig Risiken mit sich bringen, die vielen Patienten, ihren Angehörigen und Pflegenden nicht immer bewusst sind.



„ Gesundheit ist das höchste Gut. Wir alle wollen möglichst lange gesund und selbstbestimmt leben. Dafür brauchen wir eine starke Gesundheitsforschung. In keinem anderen Forschungsbereich profitieren Menschen so unmittelbar von neuen Erkenntnissen und Innovationen. “

Prof. Dr. Johanna Wanka
Bundesministerin für Bildung und Forschung



Mehr als die Hälfte der Patientinnen und Patienten im Seniorenalter verordneten Medikamente kommt aus einer der folgenden vier Gruppen:

- Medikamente gegen Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- Medikamente gegen Hormon- und Stoffwechselstörungen
- Medikamente gegen Schmerzen
- Medikamente mit Wirkung auf Nerven und Psyche

Medikamente, die dem ersten Eindruck nach bei einer Therapie hilfreich sind, können zugleich jedoch immer Nebenwirkungen haben. Das ist bekannt. Weniger bekannt ist die Tatsache, dass Wirkungen und Nebenwirkungen von Medikamenten abhängig vom Alter der Konsumenten sind. Auch zwischen Frauen und Männern kann es markante Unterschiede in der Wirksamkeit und Verträglichkeit geben.

Nicht alle Wirkstoffe sind gut für alte Menschen. Einige Arzneistoffe können im Alter spezielle Probleme auslösen und sollten deswegen möglichst nicht eingesetzt werden. Welche das genau sind, ist in der PRISCUS-Liste aufgeführt.

Der kleine Unterschied – Frau und Mann, alt und jung

Für ältere Patientinnen besteht ein höheres Risiko, ein möglicherweise ungeeignetes Medikament verordnet zu bekommen, als für männliche Senioren: Sechs von zehn Patienten, die ein Medikament der PRISCUS-Liste einnahmen, waren Frauen. Das ergab eine Patientenbefragung in Hausarztpraxen.

Hätten Sie es gewusst?

Der Fettanteil am Körper eines jungen Mannes liegt bei etwa 20 Prozent und zu etwa 50 bis 60 Prozent besteht der männliche Körper in jungen Jahren aus Wasser. Bei Frauen ist der Fettanteil etwas höher.

Unabhängig vom Geschlecht steigt der Fettanteil im Alter auf bis zu 30 Prozent an. Der Anteil des Gesamtkörperwassers verringert sich hingegen auf nur noch etwa 30 bis 40 Prozent. Medikamente, die sich im Fettgewebe eines Menschen anreichern, wirken bei alten Menschen deswegen länger. Umgekehrt wird bei Medikamenten, die sich vor allem im Körperwasser verteilen, bei gleicher Dosis schneller ein höherer Medikamentenspiegel erreicht.

Um welche Medikamente geht es?

Medikamente gegen Depressionen und Niedergeschlagenheit gehören zu den sehr häufig verordneten Medikamenten im Alter. Und auch in der PRISCUS-Liste sind sie als eine der meistgenannten Arzneimittelgruppen vertreten. Daher ist es bei entsprechenden Diagnosen ratsam, genau hinzusehen und das vertrauensvolle Gespräch mit dem Hausarzt oder Apotheker zu suchen.

Die Gruppe der sogenannten „Neuroleptika“ besteht aus Medikamenten für Patientinnen und Patienten mit psychischen Erkrankungen. Im Alter werden sie häufig bei Erregung, Unruhe oder aggressivem Verhalten eingesetzt.

Zahlreiche Neuroleptika können bei alten Menschen Probleme verursachen. Fast jeder zehnte Arzneistoff auf der PRISCUS-Liste gehört in diese Kategorie. Mehr als jeder vierte Arzneimittelstoff lässt sich der Kategorie der Schlaf- und Beruhigungsmittel zuordnen.

Bei den Herzmedikamenten sind es vor allem einige ältere Medikamente gegen Herzrhythmusstörungen, die von den Fachleuten als ungeeignet für ältere Menschen eingestuft werden.



Generell zeigte sich: Je älter die Patientinnen und Patienten sind und je mehr chronische Erkrankungen bei ihnen diagnostiziert worden sind, umso höher ist das Risiko, ein PRISCUS-Medikament verordnet zu bekommen. Die Wissenschaft hat zudem dokumentiert, dass Patientinnen und Patienten, die Medikamente mit Wirkstoffen der PRISCUS-Liste verordnet bekommen, insgesamt häufiger von Nebenwirkungen berichten.

Statistische Angaben zur Zahl der Medikamente im Alter beziehen sich in der Regel nur auf durch Haus- und Fachärzte verschriebene Medikamente. Viele alte Menschen konsumieren zusätzlich Arzneimittel und oft auch Schmerz- und Beruhigungspräparate, die sie sich ohne ärztlichen Rat beschaffen.

Das kann die Probleme, die eine gleichzeitige Einnahme verschiedener medizinischer Präparate (der Fachbegriff lautet „Polymedikation“) mit sich bringt, weiter verstärken. Von der eigenmächtigen und insbesondere dauerhaften Einnahme frei erhältlicher Medikamente, ohne ärztliche Empfehlung oder wenigstens ausführliche Beratung durch pharmazeutisches Fachpersonal in einer Apotheke, wird daher dringend abgeraten.

Die PRISCUS-Liste: Zum Hintergrund des Projektes

Die auf den deutschen Markt für Arzneimittel zugeschnittene PRISCUS-Liste potenziell inadäquater Medikation für ältere Menschen wurde seit dem Jahre 2007 als Teilprojekt des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Verbundprojektes PRISCUS in mehreren Schritten erarbeitet.

Die auf einer Auswertung internationaler Daten basierende Zusammenstellung wurde danach noch einmal von rund 30 Fachleuten bewertet.

Ganz am Ende des sorgfältigen und langwierigen Forschungsprozesses stand die endgültige deutsche PRISCUS-Liste. Sie enthält in ihrer derzeit gültigen Fassung mehr als 80 Wirkstoffe aus rund 20 Wirkstoffklassen, die für ältere Menschen ungeeignet sein können.



PRISCUS – Das Wort „Priscus“ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet alt/altehrwürdig.

Weitere Informationen und Ansprechpartner bei Fragen

Die Langfassung der vorliegenden Broschüre enthält zahlreiche weiterführende Informationen zu den im Rahmen des PRISCUS-Projektes untersuchten Wirkstoffgruppen. Unter dem Titel „Medikamente im Alter: Welche Wirkstoffe sind ungeeignet?“ kann sie über den Publikationsversand der Bundesregierung, Postfach 48 10 09, 18132 Rostock, oder im Internet unter www.bmbf.de/publikationen/index.php kostenfrei bezogen werden.

Weitere Informationen zu den vom Bundesministerium für Bildung und Forschung auf dem Gebiet der Gesundheitsforschung geförderten Projekten unter: www.gesundheitsforschung-bmbf.de

Internetpräsenz des Verbundprojektes „PRISCUS“:
www.priscus.net

Wichtiger Hinweis

Die Erstellung der PRISCUS-Liste basiert auf umfangreichen und sorgfältigen Forschungen. Sollten Sie aktuell Medikamente mit Wirkstoffen einnehmen, die sich in der PRISCUS-Liste finden, und sollten Ihnen die hier beschriebenen Symptome bekannt vorkommen, beenden Sie die Einnahme der entsprechenden Medikamente auf keinen Fall eigenmächtig. Sprechen Sie unbedingt zunächst mit Ihrer Hausärztin oder Ihrem Hausarzt darüber, ob eine eventuelle Wirkstoffunverträglichkeit wirklich die Ursache Ihres aktuellen Unwohlseins ist und welche alternativen Medikationen in Ihrem Fall ratsam sind.

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium
für Bildung und Forschung (BMBF)
Referat Öffentlichkeitsarbeit; Internet
11055 Berlin

Bestellungen

schriftlich an
Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
Internet: <http://www.bmbf.de>
oder per
Tel.: 030 18 272 272 1
Fax: 030 18 10 272 272 1

„Kurz notiert“ im Abonnement:

Eine Übersicht über die Ausgaben von „Kurz notiert“ finden Sie auf unserer Homepage unter http://www.bmbf.de/kurz_notiert. Sie können „Kurz notiert“ als kostenfreies Abonnement bestellen. Bitte füllen Sie dazu das Formular auf der Homepage aus oder senden Sie eine E-Mail an publikationen@bundesregierung.de.

Stand

August 2015 (unveränderter Nachdruck Februar 2018)

Druck

Druck- und Verlagshaus Zarbock
GmbH & Co. KG Frankfurt am Main

Gestaltung und Text

familie redlich AG Agentur für Marken
und Kommunikation Berlin

KOMPAKT MEDIEN Agentur für Kommu-
nikation GmbH Berlin

Bildnachweis

Steffen Kugler, Presse- und Informationsamt
der Bundesregierung, S. 2 (Porträt Prof. Dr.
Johanna Wanka); Shutterstock: Titel, S. 4/5,
S. 6; iStockphoto: S. 3

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unentgeltlich abgegeben. Sie ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen/Wahlwerbern oder Wahlhelferinnen/Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin/dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

www.bmbf.de